

Gottesdienst vom 14. April 2019

Predigt: Janine und Pascal Götz

Wann ist genug?

Serie: "Jenseits von Eden"



Mein Gott, ich bitte dich nur um zwei Dinge; gib sie mir, solange ich lebe: Bewahre mich davor, zu lügen und lass mich weder arm noch reich sein! Gib mir nur, was ich zum Leben brauche! Habe ich zu viel, so sage ich vielleicht: »Wozu brauche ich den Herrn?« Habe ich zu wenig, so fange ich vielleicht an zu stehlen und bringe deinen Namen in Verruf.

Sprüche 30,7-9

Wie viel ist genug?

Wie viel brauche ich wirklich? Das ist gar nicht immer so leicht zu beantworten. Letzte Woche habe ich von Adam und Eva erzählt. Die beiden hatten zwar genug, liessen sich aber einreden, dass ihnen noch etwas fehlen würde. Dieses Grundproblem finden wir überall in der Geschichte der Menschheit. Wenn es hart auf hart kommt, dann können wir Menschen mit sehr wenig auskommen: Essen, Trinken, ein Dach über dem Kopf und für kurze Zeit nicht einmal das. Es bleibt also die Frage: Was brauche ich? Wie viel ist genug? Diese Frage lässt sich nicht lösen, indem man einfach allen Menschen das gleiche gibt. Ein 20-jähriger Mann in Sibirien braucht nicht das gleiche wie eine 80-jährige Frau in Nigeria. In der Bibel gibt es eine Beschreibung davon, was genug ist



lies Sprüche 30,7-9

Gibt es etwas, was dich an diesen Bitten beeindruckt oder irritiert?

Beim «genug» geht es um eine Balance zwischen zu wenig und zu viel. Klingt ganz logisch und einfach. Der Mann, der hier betet heisst Agur. In Bezug auf das Genug sieht er zwei Gefahren: zu wenig und zu viel. Das mit dem zu wenig, das verstehen wir recht schnell. Das findet niemand schön. Wenn es mit dem zu wenig ganz extrem wird, dann könnte man sogar auf die Idee kommen, etwas zu klauen. Agur scheint es weniger um seinen eigenen Ruf zu gehen. Er macht sich Sorgen um Gottes Ansehen. Das ist gar nicht so unrealistisch. Obwohl der letzte Kreuzzug schon 800 Jahre her ist, werden uns Christen diese Kriege immer noch vorgeworfen. Solche Religionskriege haben sich auf das Gottesbild von vielen Menschen ausgewirkt. Ja, im Lauf der Geschichte wurden viele Menschen im Namen von Gott umgebracht. Und Gott hat das ganz sicher nicht gutgeheissen. Aber die meisten Menschen unterscheiden nicht zwischen dem, was wir Christen tun und dem, wer Gott ist. Für sie ist das eine das andere. Diese Erkenntnis ist wichtig: Wenn du dich Christ nennst und immer unfreundlich bist, dann werden deine Kollegen denken, dass Gott unfreundlich ist. Den einzigen Jesus, denn die Leute sehen, ist der Jesus in dir. Die gute Botschaft von Jesus muss sich zuerst in unserem Leben zeigen. Tut sie das nicht, so müssen wir uns nicht wundern, wenn uns niemand zuhören möchte. Das hat Agur verstanden, als er Gott darum gebeten hat, nicht stehlen zu müssen. Er hat gewusst, dass wenn er etwas Falsches macht, die Leute schlecht von Gott denken würden. Darum bittet er um genug.

Aber Agur betet auch, dass Gott ihm nicht zu viel geben soll. Der Grund dafür ist vielleicht nicht ganz so intuitiv. Viele Leute beten, wenn es ihnen schlecht geht. Sogar Menschen, die sagen, dass sie eigentlich gar nicht an Gott glauben, beten wenn sie in einer Krise stecken. Aber es gibt wohl niemanden, der nur dann betet, wenn es ihm gut geht. Irgendwie scheinen wir Gott ganz schnell zu vergessen, sobald er uns geholfen hat und es uns wieder gut geht. Jesus hat das auch mal erlebt. Einmal hat er zehn Leute auf einmal gesund gemacht. Von diesen zehn hat ihm nur Einer Danke gesagt (Lk 17,11-19).

Ich habe schon einen Fernseher im Wohnzimmer, aber einen zusätzlichen im Schlafzimmer wäre schon praktisch. Die Kamera meines Handys funktioniert tiptop, aber das neue Nokia hat fünf. Wir haben zwar schon ein Auto, aber ein zweites für meine Frau wäre schon noch praktisch. Fürs Wochenende nach London zum Shoppen – kein Problem. Die Mauer von all diesen Dingen wird höher und höher, so dass wir am Ende Gott gar nicht mehr sehen können. Und genau davor hat Agur Angst. Er bittet Gott darum, dass er nicht zu viel bekommt, damit er nicht irgendwann das Gefühl hat, er würde Gott nicht brauchen. Er möchte genug.

Der Priester Asaf betet einmal in Psalm 73,25: «Wen habe ich im Himmel ausser dir? Neben dir erfreut mich nichts auf Erden.» Können wir das auch sagen? Gott, wenn ich nur dich habe, dann reicht mir das. Wenn du an meiner Seite bist, dann muss ich mir nichts anderes mehr wünschen. Eine solche Liebe zu Gott ist beeindruckend! Die entscheidende Frage lautet nicht, ob ich jetzt gerade genug habe, sondern ob ich Gott vertraue. Vertraue ich ihm, dass er genug gibt? Vertraue ich darauf, dass er versorgen wird? Leute, an dem Punkt ist Freiheit. Dann wenn du dir keine Sorgen mehr machen musst, weil Gott für alles schaut. Da ist Freiheit. Und dann ist es auch nicht schlimm, wenn «genug» weniger ist als was ich heute besitze. Die Bitte, die Agur in Sprüche 30,7-9 formuliert ist darum nicht ganz ungefährlich. Es kann bedeuten, dass sich dein Leben verändern wird. Dabei dürfen wir wissen: Gottes «genug» ist besser als alles, was wir uns vorstellen können.



genug für mich

In welchen Lebensbereichen fällt es dir leicht, Gott um genug zu bitten? In welchen fällt es dir schwer?

Herr, bitte gibst du mir genug!

Termine

So	14	10.00	Gottesdienst Chinderhüeti, Kids-Treff, Follow-me
Mo	15		
Di	16	14.00	Seniorenachmittag
Mi	17	12.00	bis 13.00 Fastengebet
		17.00	bis 19.00 Fastengebet
Do	18	12.00	bis 13.00 Fastengebet
		17.00	bis 19.00 Fastengebet
Fr	19	10.00	Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl Chinderhüeti, Ferien-Kids-Treff
		12.00	bis 13.00 Fastengebet
		17.00	bis 19.00 Fastengebet
Sa	20	12.00	bis 13.00 Fastengebet
		17.00	bis 19.00 Fastengebet
So	21	10.00	Oster-Gottesdienst Chinderhüeti, Ferien-Kids-Treff
Mo	22		Ostermontag
Di	23		
Mi	24		
Do	25	12.00	Mittagsgebet
Fr	26		
Sa	27		
So	28	10.00	Gottesdienst Chinderhüeti, Ferien-Kids-Treff

Vorschau:

7. Mai: Seniorentag auf St. Chrischona

**Gebet vor dem Gottesdienst jeweils 9.40 Uhr im Büro.
Predigten und aktuelle Daten auf www.chrischona-pfäffikon.ch**